

**Kath. Pfarramt Hl. Familie**  
Ernst-Thälmann-Str. 73  
15562 Rüdersdorf  
Tel.: (033638) 22 62  
Fax: (033638) 89 58 27  
E-Mail: [hl.familieruedersdorf@gmx.de](mailto:hl.familieruedersdorf@gmx.de)



## 2. Sonntag im Jahreskreis 17.01.2021

Liebe Gemeindemitglieder,

manchmal erzählen wir anderen davon, was wir erlebt und was uns bewegt hat. Das trifft wohl auch auf Andreas zu, von dem wir im heutigen Abschnitt aus dem Johannesevangelium erfahren. „Wir haben den Messias gefunden“ erzählt er seinem Bruder Simon. Eine starke Aussage.

Wir können im Johannesevangelium erfahren, wie es dazu gekommen ist. Andreas gehört zu einer Jüngergruppe, die sich um Johannes den Täufer versammelt hat. Sie hören, wie Johannes auf jemanden hinweist, der vorbei geht: „Seht, das Lamm Gottes!“. Das ist das Zeugnis des Johannes, von dem in den Evangelien berichtet wird: er weist auf den hin, der größer ist als er, er macht auf ihn aufmerksam, er stellt seine Worte und seine Handlungen in den Dienst des Kommenden, der mitten unter ihnen da ist.

Das hören auch zwei seiner Jünger. Andreas und ein anderer Jünger hören es nicht nur, als sie bei Johannes stehen. Sie machen sich selbst auf den Weg, sie folgen dem, auf den Johannes hingewiesen hat. Was sie interessiert, was sie zu diesem Aufbruch bewegt, können wir später erahnen.

„Jesus aber wandte sich um“, Jesus wendet sich ihnen zu, er nimmt nicht nur zur Kenntnis, dass da die Zwei ihm folgten, er spricht sie an: „Was sucht ihr?“ - Die beiden antworten auf seine Frage, sie sprechen ihn als Rabbi – Meister - an: „Rabbi - wo wohnst du?“

Vielleicht erscheint uns dieser Dialog als gut nachvollziehbar, vielleicht stolpern wir auch darüber. Würden wir nicht eher erwarten, dass die beiden, die Jesus folgen, von ihm etwa hören: *Was wollt ihr von mir?* und sie ihn vielleicht fragen: *Wer bist Du?* Von Johannes haben sie gehört, wie er vom ‚Lamm Gottes‘ spricht und dass er unerkannt unter ihnen ist. Andreas und der andere Jünger, der sich mit ihm auf den Weg gemacht hat, sind interessiert, von Jesus mehr zu erfahren.

„Kommt und seht“, so lädt Jesus die beiden ein, zu sich, bei ihm zu sein. „Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm“.

Diese Begebenheit, von der uns das Johannesevangelium berichtet, kann doch auch für jeden von uns heute eine ermutigende und einladende Botschaft sein. Diese offene Einladung Jesus gilt doch auch uns, wenn wir wie die Zwei interessiert sind an diesem Jesus, eine Begegnung mit ihm suchen, bereit sind, sich auf ihn und seine Nähe einzulassen.

Ist nicht die Frage Jesu: „Was sucht ihr?“ auch eine, die uns gilt? Es lohnt sich, diese Frage in uns anklingen zu lassen. Sind wir Suchende? Was oder wonach suchen wir? Was suchen Menschen, mit denen wir zusammen leben?

Andreas kam durch die Begegnung mit Jesus zu der Überzeugung, dass er in ihm den gefunden hat, nach dem er auch gesucht hat: „Wir haben den Messias gefunden – Christus, der Gesandte“, so erzählt er seinem Bruder Simon. Mehr noch, er führt andere zu diesem Christus hin. So begegnet auch Simon diesem Jesus.

So wünsche Ihnen und uns allen eine solche Begegnung mit Jesus, der uns auch heute nahe ist. Er wendet sich auch uns ganz zu. „Kein Blick über die Schulter, keine halbe Drehung. Wer ihm folgt, bekommt seine ganze Zuwendung, wird angesehen. Jesus wird das immer wieder tun ...Anhalten, sich umwenden, die Menschen in Blick nehmen. Sie fragen was sie suchen, brauchen, wollen – ehrliches Interesse haben“ (Gabriele Greiner-Jopp).

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Es grüßt Sie herzlich  
Martin Pietsch